



**Züriberg**  
Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach,  
Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

Neumünster-Post  
Lohnzahlung 10. November  
auf die Plätze

www.garage-johann-frei.ch



**Garage Johann Frei**  
Ihr VW Partner in Zürich-Seefeld

Verkauf  
Eintausch  
Reparaturen  
Spenglerei

Wir wünschen Ihnen  
pannenfreie Fahrt  
Unsere Profis sind für Sie da...



**Garage Johann Frei AG** · 8008 Zürich  
Wildbachstrasse 31/33 · Tel. 044 421 50 60

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, Fax 044 910 87 72 www.lokalinfo.ch



Foto: Pascal Wiederkehr

## Riesbach hoffte auf Clinton

An der Wahlnacht im GZ Riesbach waren die Sympathien klar verteilt: Die Mehrheit stand hinter Hillary Clinton, nur wenige drückten Donald Trump die Daumen. «Ich weiss nicht, wie es so weit kommen konnte», äusserte sich Renée Rousseau, Präsidentin der Democrats Abroad Zürich, schockiert. Auch in den USA war die Überraschung gross.

Seite 7

## Sehr viele Zweitwohnungen im Kreis 1

Von 7200 Zweitwohnungen in Zürich liegen viele am Zürichberg und im Kreis 8. Am meisten belastet wird jedoch der Kreis 1.

Bei einem Bestand von 218 900 Wohnungen gibt es in der Stadt Zürich ungefähr 7200 potenzielle Zweitwohnungen. Das entspricht einem Anteil von 3,3 Prozent des Wohnungsbestands, wie die Stadt Zürich mitteilt. Allerdings ist die Statistik auch mit einer kleinen Unsicherheit behaftet, da die Zahlen auch 2900 Wohnungen enthalten, zu denen seit zwei Jahren die Bewohnerinformationen fehlen, schreibt die Stadt in ihrer Mitteilung. Die Bestimmung der Zweitwohnungszahl richtet sich nach dem 2016 in

Grafik 2: Zweitwohnungsanteil nach Quartier



Hoher Anteil an Zweitwohnungen: Am Zürichberg und im Kreis 1 liegt er über 12 Prozent. Grafik: Stadt ZH/zvg.

Kraft getretenen Bundesgesetz über Zweitwohnungen. Als Zweitwohnungen gelten alle Wohnungen, die nicht

als Erstwohnungen eruiert werden können. Besonders zentrale Stadtteile sind für Zweitwohnungen attraktiv, was wenig verwundert.

### 12,8 Prozent im Kreis 1

Erstaunlich sind hingegen die durch Statistik Stadt Zürich ermittelten Zahlen: In der City, im Kreis 1, beträgt die Quote stolze 12,8 Prozent. Es steht also mehr als jede zehnte Wohnung die meiste Zeit über leer.

Niedrig ist der Zweitwohnungsanteil hingegen in den Stadtrandquartieren Affoltern, Seebach und Schwamendingen sowie Friesenberg und Leimbach, wo die Anteile unter 2 Prozent liegen. Welche politischen Konsequenzen aus der Erhebung ergeben, wird sich nun zeigen, da die Zahlen erstmals auf dem Tisch liegen. (ajm.)

### Mehr lesen

Die Schweizer Erzählnacht findet immer am zweiten Freitag im November statt. Im Schulhaus Scherr ist sie schon seit Jahren zur allseits beliebten Tradition geworden. Mit wie viel Herzblut dort gelesen wird, erzählt die Reportage auf Seite 7

### Mehr Wien

Wie besiegt eine Grossstadt die Wohnungsnot? Wie verhindert eine Metropole sogenannte «zu hohe Mieten»? Eine Veranstaltung zeigte letzte Woche, was Zürich von Wien lernen könnte, wenn man das wollte. Seite 4

### Mehr Jazz

Hochstehenden Jazz verschiedenster Genre in Konzertsälen der ganzen Stadt bietet das Jazzfestival «unerhört» in den kommenden zehn Tagen. Wie «unerhört» entsteht, erzählen die Festivalmacher auf Seite 9

**IMMOBILIEN BEWIRTSCHAFTUNG**  
WIR ÜBERNEHMEN DIE VERANTWORTUNG.



**Seitzmeir**  
IMMOBILIENSTELLESTUNGEN SEIT 1917  
Seitzmeir Immobilien AG | Brunastrasse 39 | 8002 Zürich  
WWW.SEITZMEIR.CH

**IMMOBILIEN**

Zürcher Familie, sie Kommunikationsexpertin, er Universitätsprofessor, mit zwei kleinen Kindern, sucht in Zürich (Kreis 1, 2, 6, 7, 8) ein Haus mit Garten zum Kauf oder zur Miete. Wir freuen uns über Ihr Angebot unter Lokalinfo AG, Chiffre 98, Buckhauserstr. 11, 8048 Zürich.



Quartierzeitung für Fluntern, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

Ihr Partner für gelungene Werbung im Quartier!

**Dora Lüdi**  
Tel. 044 709 17 00

**Die Mobiliar.**  
Persönlich und in Ihrer Nähe.

Generalagentur Zürich  
Christian Schindler  
Nüscherstrasse 45  
8021 Zürich  
Telefon 044 217 99 11  
zuerich@mobiliar.ch  
mobiliar.ch/zuerich

**die Mobiliar**

**SUCHEN SIE PROFESSIONELLE PFLEGE?**

Wir bieten individuelle Pflegeleistungen und übernehmen hauswirtschaftlichen Aufgaben – krankenkassenanerkant. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

PHS Private Care Spitex  
058 204 70 70  
www.phsag.ch

**PHS** PRIVATE CARE INSTITUTIONAL CARE CARE JOBS

SHOPPING IN THE CITY

**NIGHT SHOPPING ZÜRICH**  
24. NOVEMBER 2016 BIS 22 UHR

WWW.SHOPPING-IN-THE-CITY.CH

PRÄSENTIERT VON DER City VEREINIGUNG ZÜRICH

Verweilen und geniessen im Lichterglanz

# Frei: «Der Neubau wirkt wie ein Monolith»

Weil die Erfolgschancen zu gering waren, haben Nachbarn auf einen Rekurs beim geplanten Neubau an der Forchstrasse verzichtet. Der «Zürberg» sprach mit dem Quartierverein Hirslanden darüber, wie sie sich der Stadtteil entwickeln soll.

Pascal Wiederkehr

Das geplante Bauprojekt mit 25 Wohnungen an der Forchstrasse 275, 277 und 279 oberhalb der Burgwies stösst im Quartier auf Kritik: «Der Neubau mit Flachdach stört das einheitliche Bild an der Forchstrasse», sagt Herbert Frei vom Vorstand des Quartiervereins Hirslanden. Die Behörden haben das Bauprojekt nun bewilligt. «Die Stadtverwaltung hat die von der Bauherrschaft vorgeschlagenen Änderungen als befriedigend taxiert, was aber nicht gut bedeutet.» Die Bewilligung sei ohne grosse Begeisterung erteilt worden, erklärt Marbach.

Der Quartierverein wird selber nicht rekurrieren. «Nur die Direktbetroffenen können Rekurs einlegen», so Architekt Ueli Marbach, der im Quartierverein für Baufragen zuständig ist. Die Anwohner hätten nach eingehendem Studium der Unterlagen aber darauf verzichtet. Marbach: «Die Erfolgschancen dürften eher gering sein, zudem muss man bei jedem Baurekurs mit Kosten von etwa 15 000 Franken rechnen.» Doch das Anliegen des Quartiervereins bleibe trotzdem bestehen. «In Hirslanden soll das Quartierbild so gut es geht erhalten bleiben», betont Frei.

**Herb Fre, hätte der Quartierverein einen Rekurs nicht finanziell unterstützen können?**

**Herbert Frei:** Nein, dazu wären wir finanziell nicht in der Lage. Vor allem aber wollen wir nicht das Bauen verhindern, sondern suchen jeweils das Gespräch mit den Beteiligten, um möglichst gute Lösungen zu finden.



Durch das Füllen von Baulücken wurde an der Forchstrasse 146 laut Herbert Frei eine sinnvolle Verdichtung erreicht.

Foto: Herbert Frei

**Trotzdem scheint der Quartierverein mit dem Ergebnis nicht zufrieden zu sein.**

**Frei:** Die Bauherrschaft musste gewisse Anpassungen vornehmen. Das Gebäude harmoniert trotzdem weiterhin zu wenig mit den Häusern in der Nachbarschaft.

**Herr Marbach, was stört Sie als Architekt genau am geplanten Neubau?**

**Ueli Marbach:** Das geplante Gebäude reagiert nicht auf die denkmalgeschützten Heimatstilbauten auf der anderen Strassenseite. Jetzt kann die Gebäudegruppe noch als gut gegliederte Ganzheit begriffen werden, die sich auf ähnliche Proportionen, kubische Detaillierungen, Formensprache und Farben abstützt.

**Frei:** Der Neubau wirkt wie ein Monolith.

**Herr Marbach, was meinen Sie mit «das Gebäude reagiert nicht»?**

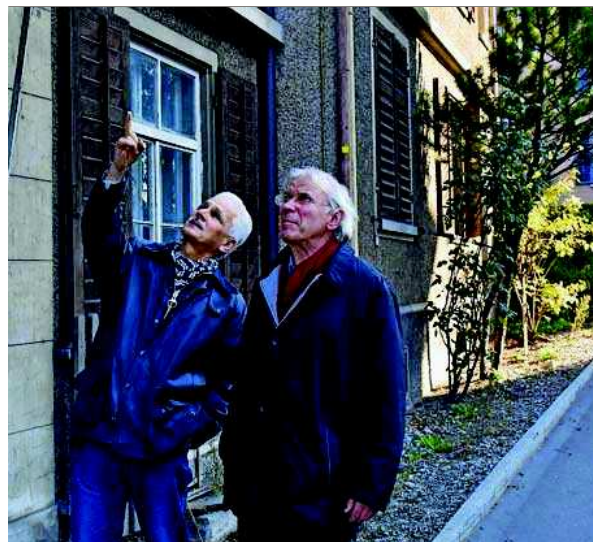
**Marbach:** Es wäre die Aufgabe des Architekten, dafür zu sorgen, dass ein neues Gebäude in einem Dialog zu seiner Umgebung steht. Es muss

deswegen nicht altväterisch wirken. Von mir aus gesehen kann respektive sollte es einen durchaus zeitgenössischen Ausdruck haben. Am Klusplatz ist beispielsweise neben der Zürcher Kantonalbank ein Gebäude geplant, das mit seiner Fassadengestaltung den Übergang zu den anderen Häusern schafft.

**Frei:** Das Projekt am Klusplatz hat mit der Gestaltung eine Art Vermittlung zwischen alt und neu erreicht. Vor allem die Zierelemente fallen auf. Sie reagieren damit auf die Ornamente der Nachbarhäuser im Heimat- und Jugendstil.

**Nehmen wir einmal den Blick weg vom einzelnen Projekt, hin auf das ganze Quartier. Was wünschen Sie sich denn für Gebäude in Hirslanden?**

**Marbach:** Der Grundsatz in der Stadt ist, dass wir die Landreserven brauchen und verdichten müssen. Die Frage ist einfach die, wie man verdichtet. Das wird von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt verschieden sein und so auch örtlich neue, spezifische Identitäten



Herbert Frei und Ueli Marbach (v.l.) vor dem Haus an der Forchstrasse 275 bis 279, das abgerissen werden soll.

Foto: Pascal Wiederkehr

hervorbringen. Diese Grundfrage der Transformation stellt sich für die meisten europäischen Städte.

**Frei:** Die Gebäude müssen in Dialog treten mit der Umgebung. Nicht jeder Stadtteil braucht die gleichen Lösungen. Über 50 Prozent der Gebäude in Hirslanden stammen aus der ursprünglichen Bauphase von 1893 bis 1930. Das gibt dem Quartier schon einen eigenen Charakter.

**Fürchten Sie, Hirslanden könnte seinen Charakter verlieren?**

**Frei:** Wenn unbedacht weitergebaut wird, dann schon. Aktuell sind die Probleme noch nicht so akut wie in anderen Stadtteilen. Im Villenquartier Fluntern sind vor dreissig Jahren die berühmten «Riegel» entstanden. Dann hat man versucht, die Bremse anzuziehen, weil sie keine Rücksicht auf die Körnigkeit des Quartiers nahmen.

**Marbach:** In Hirslanden ist die Struktur noch intakt. Darum ist es wichtig, sich Gedanken darüber zu machen, wie man mit dieser Bausubstanz umgehen möchte.

**Sie möchten also, dass man zukünftig angepasst baut.**

**Marbach:** Nicht anpassen, sondern einpassen ist die fruchtbarere Haltung. Anpassen ist negativ, aber einpassen bedeutet, dass ein Neubau zum Quartier passt.

**Frei:** So wie der Neubau am Klusplatz. Am Zürichberg sieht man teilweise Villen neben klotzigen Gebäuden. Das ist vielleicht nicht das, was man gut eingepasst nennen kann.

**Soll man sofort bremsen, damit nicht alles verbaut wird?**

**Frei:** Nein. Man muss sich jedoch Gedanken machen, wie in Zukunft gebaut werden soll. Es ist ein Grundproblem, dass es Architekten gibt, die ihren Stil überall ohne Rücksicht auf die Umgebung durchziehen.

**Marbach:** Wir finden, gute Architektur respektive guter Städtebau kann nur bei einem vielschichtigen und respektvollen Bezug zum Kontext entstehen.

## Die Meilensteine in der Weltgeschichte

Im neuen Landesmuseum laufen die letzten Tage der Ausstellung «Europa in der Renaissance. Metamorphosen 1400–1600».

Elke Baumann

Die Renaissance ist eine europäische Kulturepoche, in der Künstler und Gelehrte versuchen, die Rätsel der Natur zu lösen. Ausgehend von den Städten Norditaliens beeinflussen sie die Malerei, Architektur, Kunst, Literatur und Philosophie. Ihre Genies erforschen und entwickeln Grosses, das bis in unsere Zeit wirkt. Johannes Gutenberg erfindet die Druckpresse und damit den maschinellen Buchdruck.

Die astronomischen Forschungen eines Nikolaus Kopernikus zeigen, dass die Erde sich um die eigene Achse dreht und um die Sonne kreist. Leonardo da Vinci erfindet u.a. die Luftschraube, aus der später der Hubschrauber entwickelt wird.

Erasmus von Rotterdam, bedeutender niederländischer Gelehrter des Renaissance-Humanismus, stellt den Menschen und seine Bedürfnisse ins Zentrum. Paracelsus, Arzt, Alchemist, Mystiker und Philosoph, hat auf die Naturphilosophie grossen Einfluss.

Christoph Kolumbus entdeckt Amerika, Fernando Magelan umsegelt die Erde, Galileo Galilei entdeckt auf dem schiefen Turm von Pisa die Gesetze der Schwerkraft, Albrecht Dürer bringt die Ideen der Renaissance nach Deutschland, und Kolonisten importieren aus Virginia den ersten Tabak – und das Rauchen wird modern.

**Neuer Blick auf Erde und Kosmos**

Der Gang durch die Ausstellung führt durch zwei Jahrhunderte einer der bedeutendsten Epochen: Architektur, bildende Künste, Buch- und Bilderrevolution, neue Welten, Zeitmesser, Mensch und Natur, Handel, Krieg und Frieden, Pest und Armut – sie führt vorbei an Gemälden, Skulpturen, Büchern, Medaillen, Dokumenten, Instrumenten, Dingen des Alltags und vielem mehr.

Aus der umfangreichen Zahl kunstvoller Objekte ist der «Bürgli-Himmelsglobus» eines der Highlights, das wir näher betrachten wollen. Auf den ersten Blick ähnelt dieser dem St. Galler Globus, ist aber 10x kleiner und viel komplizierter aufgebaut. Die Himmelskugel dreht sich selbstständig. Anschauen kann man nur die äussere Hülle. Das raffinierte Gerät birgt in seinem Inneren ein Getriebe, das die wichtigsten Bewegungen der Himmelskörper nachvollzieht und ih-



Jost Bürgli (1552–1632), Himmelsglobus, sogenannter Bürgli-Globus, Kassel, 1594. Messing, vergoldet.

Foto: Landesmuseum/zvg.

re jeweilige Position im Jahreslauf anzeigt. Mehr als 1000 Gestirne, aufgeteilt auf 49 Sternbilder, sind auf der Himmelskugel verzeichnet. Ein Schlagwerk schlägt die Stunden, und auf dem Horisontring lassen sich die Tage des Kirchenjahres ablesen. Mit diesem Meisterwerk vereint der Schweizer Jost Bürgli, Uhrmacher, Mathematiker und Sternkundiger, das astronomisch-mechanische Wissen seiner Zeit. Hatte man sich bis anhin der Theologie untergeordnet, so tritt mit der Renaissance die Wissenschaft in den Vordergrund.

**300 Exponate zu sehen**

Über 300 der ausgestellten Exponate stammen aus der eigenen Sammlung oder sind Leihgaben aus Archiven und Bibliotheken anderer Museen. Sie bieten eine noch nie da gewesene Übersicht einer stilprägenden Kulturepoche. Den Ausstellungsmachern ist eine brillant inszenierte Schau gelungen, die nicht auf lange Texte setzt, sondern auf «Augenlust». Wer sie sich gründlich anschauen will, muss allerdings Zeit haben und gut zu Fuss sein.

Ausstellung bis 27. November. Öffnungszeiten: Di-So 10–17 Uhr, Do 10–19 Uhr. Mo geschlossen. Weitere Infos: [www.nationalmuseum.ch/d](http://www.nationalmuseum.ch/d).